



www.editionkeiper.at

© edition keiper, Graz 2014

keiper lyrik nr. 10

Herausgeber: Helwig Brunner

1. Auflage Oktober 2014

Cover: Helwig Brunner, Max Werschitz

Layout und Satz: textzentrum graz


Druck und Bindung: Druckerei Theiss GmbH

ISBN 978-3-902901-49-1



Gedruckt nach der Richtlinie des
Österreichischen Umweltzeichens
„Druckerzeugnisse“,
Druckerei Theiss GmbH, Nr. 869



 kultur steiermark

GRAZ
KULTUR

Wolfgang Pollanz

Unten am Fluss Gedichte

Herausgegeben von
Helwig Brunner

*»Die Zeit war eine große Reise, sie führte
von einem Weniger zu einem Mehr.«*

Régis Debray

*»Words are trains for moving past
what really has no name.«*

Prefab Sprout

Down By The River

Ich hatte mir eingebildet,
ich müsste ein Gedicht schreiben.
Ich war jung und wusste nicht viel,
nichts von der Welt, nichts von der Liebe.
Also klaute ich ein paar Zeilen
aus einem Song,
den ich wohl im Radio gehört hatte.
Der Fluss, an dem ich gerne sein wollte,
war nur ein schmaler Bach,
der durch das Tal der Kindheit floss;
doch habe ich mir immer vorgestellt,
er könnte mich führen in größere Gewässer,
bis ans Schwarze Meer und weiter hinaus.
Und weil die Welt damals nur im Kopf mir war,
habe ich mir dort auch die Liebe vorgestellt,
unten am Fluss, in einer Mondnacht,
im Tau des Grases mit dir.

I Can't Stand The Rain

Doch. Ich mochte den Regen immer schon,
diese ewigen Schönwetter-Reden
gehen mir gegen den Strich.
Der Regen und sein Geräuschkleid
bringt einem Erinnerung zurück:
Der Schlick im Hof des Elternhauses,
die dunkelvioletten Wolken im August,
und ich verkrieche mich zum Schutz
in einer Hütte, auf deren Blechdach
ganze Symphonien herunterprasseln.
Und vor dem Regen dieser eigene Geruch,
so unvergleichlich und wie es ihn nur gibt
im üppigen Grün der Wiesen hier im Süden.
Doch in den letzten Jahren schüttet es oft so,
dass man glaubt, die Sintflut käme wieder:
Das Mittelmeer wird immer wärmer
und die Wolken stauen sich im Hügelland.
Sie regnen ab mit einer Heftigkeit,
dass einem die Poesie glatt ausgetrieben wird;
dann macht mir der Regen Angst
und ich leide mit den unbedarften Kindern,
die die Natur nur von den Bildern kennen.

Maker Of Islands

Oft treibt man in rauer See,
auf unermesslichem Grund, weitab der Ufer.
Doch auch diese sind nicht immer Rettung.
Grasbüschel und Äste schwimmen vorüber,
an denen man sich festhalten möchte,
was einen aber noch weiter wegtreibt vom Land.
Irgendwann atmet man dann durch,
legt sich rücklings auf die Wellenkämme
und findet einen Lichtpunkt in den Sternen.
Dann ist einem alles egal,
man spürt den schweren Körper nicht mehr,
dieses bleierne Gefängnis der Sinne,
ist leichter als Luft und schwebt übers Meer.
Jetzt weiß man endlich, dass man niemanden braucht,
der einem die Eilande macht,
die Signale des Leuchtturms,
die Küstenlinie, den rettenden Strand.
Nur man selbst ist deren Schöpfer,
niemand sonst, mein Schwimmer, niemand sonst.

Für Anita Keiper

I Talk To The Wind

Die Dünen schützen dich vor dem Wind,
der vom Meer her weht, die Wellen türmt;
doch dann läufst du hinaus aus der Deckung,
lehnst dich nach vorne und weißt,
dass du nicht fallen kannst,
außer du nimmst die falsche Richtung.
Wie Nadelstiche brennen die Sandkörner
in den Augen, auf der Haut,
manchmal auch in deinem Herzen,
dort, wo zu viele Erinnerungen sitzen,
dort, wo du weißt, dass deine Schwäche ist.
Dann sprichst du mit dem Wind,
der die vielen Jahre verweht
und dir die Haut gegerbt hat, deine ledrige.
Sie ist die Landkarte des Lebens,
auf der du dich bewegst und Wege suchst.
Dann findest du die Pfade, neue Blicke,
die du auf diese Welt des Wandels werfen kannst,
auch wenn manches Mal die Bilder
anfangen, sich immer mehr zu gleichen
und du Angst hast, es könnte bald alles,
wirklich alles, noch einmal von vorne beginnen.

Meet Me On The Corner

Triff mich an der Ecke,
an der wir früher saßen,
wo schweigend in die Luft wir starrten,
weil die Zeit unendlich war.
Triff mich doch an jenem Montag,
der bis heute riecht wie der September,
als wir zurückkehrten und den Sommer über
andere geworden und gewachsen waren.
Triff mich an jenem kalten Tag im Jänner,
an dem wir uns ganz schüchtern küssten
und nicht wissen konnten,
was einmal aus uns werden würde.
Triff mich in jenem verrauchten Zimmer,
in dem wir unsere Zukunft planten
und Pamphlete schrieben gegen den Unsinn,
der die Welt erfasst zu haben schien.
Triff mich in dem hellen Zimmer,
als ich vor der Schreibmaschine saß
und erstmals meine eigene Stimme hatte.
Triff mich an dem kühlen Frühjahrsstag,
an dem ich mein Herz in Händen hielt
und von dem ich damals glaubte,
dass es mich entzweien würde.
Triff mich auf der schönen Insel,
wo ich dereinst warten werde,
dass die Zeit ihr Ende findet.
Triff mich, wenn wir dann nach Westen gehen,
zu dem, wovon wir nicht zu sprechen wagen.

Once I Was

Vielleicht ist dieses Leben
die Vergeltung für ein früheres.
Vielleicht war ich ein Jäger,
der sein Leben gab, um seinen Clan zu retten;
vielleicht war ich ein stolzer Krieger,
der sterbend seine Feinde schonte;
vielleicht war ich ein Kaufmann,
der den Weg nicht durch die Wüste fand;
vielleicht war ich ein Seemann,
der auf einer namenlosen Insel strandete;
vielleicht war ich ein Alchimist,
der sein Geheimnis keinem weitergeben konnte;
vielleicht war ich ein Astronom,
der ohne Erfolg nach Sternsystemen suchte;
vielleicht war ich einer der Erfinder,
die nur Nutzloses ersonnen haben;
vielleicht war ich aber auch der Philosoph,
der den Sinn vergeblich suchte.
Jetzt bin ich wieder nur ein Dichter,
der diese Zeilen ohne Reime schreibt.

Man Of Constant Sorrow

Was ich vielleicht noch alles gewesen bin:
Vielleicht war ich ein Sklavenhändler,
der auf Delos seine Ware pries;
vielleicht war ich ein Leichenschänder
auf den Schlachtfeldern von Rom;
vielleicht war ich ein Legionär,
der die Frauen seiner Gegner schändete;
vielleicht war ich ein Burgherr,
der den Bauern ihre Ernte nahm;
vielleicht war ich ein feister Mönch,
dem nichts und niemand heilig war;
vielleicht war ich ein Bauer ohne Land,
der seine Kinder hungern lassen musste;
vielleicht war ich in einer Stadt dabei,
als man die Juden aus den Ghettos trieb;
vielleicht war ich beim großen Autodafé
und habe gejoht, als Frauen brannten;
vielleicht war ich einer der Matrosen,
die die Pest nach Genua brachten;
vielleicht war ich auch ein Musketier,
der die Magdeburger massakrierte;
vielleicht war ich Fabrikarbeiter,
der in Paris auf Barrikaden stieg;
vielleicht war ich ein Luftmensch,
der nicht wusste, wovon er leben sollte;
vielleicht war ich ein Mädchenhändler,
der in Galizien nach Beute Ausschau hielt;
vielleicht war ich ein armer Dichter,
der vor Hunger nicht mehr schrieb ...

I Love My Shirt

Früher mochte ich keine Hemden,
die fand ich affig, waren was für Streber.
Männer mit steifen weißen Krägen
sind mir bis heute ein Gräuel
und es ist mir vollkommen egal,
wenn man mich aus diesem Grunde
einen durch und durch bornierten Hippie nennt.
Mein erstes T-Shirt habe ich bekommen
an einem Sommertag in *good old Italy*,
es war in einem Hafen mit einem Markt,
auf dem roten Leibchen, wie das damals hieß,
war ein blauer Anker appliziert.
Was ich allerdings vergessen habe,
wie sahen sonst die ersten T-Shirts aus?
Ganz dunkel erinnere ich mich an die Ruderleibchen,
blau-weiß gestreift und in anderen Farben.
Aber gab es damals überhaupt schon Band-T-Shirts?
Ich kann mich nicht erinnern.
Das erste, das mir einfällt, von The Walkabouts,
das war wohl in den Achtzigern,
und danach trug ich die von Dylan, Laibach, Sigur Rós.
Heute aber sieht man mich auch oft im Hemd.
Und komme mir jetzt keiner,
der mich deswegen einen Streber nennt.

Nobody Knows

Keiner weiß, wer überhaupt sich auskennt,
keiner weiß, warum das Licht noch brennt.

Keiner weiß, wer um diese Zeit noch munter ist,
keiner weiß, wer ganz allein am Schreibtisch sitzt.

Keiner weiß, wozu man heute noch Gedichte schreibt,
keiner weiß, was deren Autor nächstens sonst noch treibt.

Keiner weiß, warum hier einer blöde Reime sucht,
keiner weiß, wer innerlich und insgeheim
die Poesie verflucht.

Dead Flowers

Wir Kinder rannten über die Wiesen
auf der Suche nach Glockenblumen, Margeriten,
die pressten wir zwischen zwei Buchseiten,
um sie zu trocknen und zu konservieren,
ganz altmodisch nannten wir es botanisieren.
Die Blumen klebten wir dann in ein Album
und beschrifteten die einzelnen Seiten
mit Fundort, Datum, Nomenklatur.
Später sammelte ich die Bilder der Stars,
die waren zu finden in Kaugummipäckchen,
bunt und zum Teil handkoloriert,
Schauspieler, Starlets, Sängerinnen und Bands.
Dann kam der erste Plattenspieler ins Haus,
ich steckte die Singles in Alben aus Plastik,
geordnet nach den Namen der Songs.
Ohne es zu wissen sammelte ich nebenbei
Wörter genauso wie die Pflanzen,
die Kaugummibilder und die Plattencover;
Buschwindröschen, Kodachrome und Musikbox
und alle ihre Verwandten und Bekannten
gehören seitdem zu mir, aus ihnen webe ich
jetzt Gedichte und Geschichten,
die manchmal wie einst die toten Blumen
zwischen zwei Buchdeckel gepresst werden.

Unpacking My Suitcase

Es mag irgendwie uncool sein,
aber das Heimkehren liebe ich ebenso
wie das Abreisen.
Gestanden habe ich schon einmal
in einem längeren Text,
dass ich ein Stubenhocker bin,
manchmal feige, manchmal faul.
Kurz vor der Abreise
möchte ich mich verstecken,
in Ruhe gelassen werden,
doch einmal angekommen,
würde ich am liebsten bleiben.
Dann beim Auspacken des Koffers
finde ich heimgekehrt alles Mögliche,
den Kassenzettel eines Cafés,
die Eintrittskarte eines Museums,
manchmal Sand, manchmal Salz
und manchmal einen Lavastein.

Living By The Water

Schiffe am Frühstückstisch
vorbeiziehen zu sehen,
das habe ich mir manchmal
für mein Leben vorgestellt.
Leider bin ich ein Festlandindianer
geblieben und habe am allerliebsten
trockenen Boden unter meinen Füßen.
Meine Wasser sind meist seicht
und Sümpfe meide ich auch.
Wer sagt denn, dass die flachen Wiesen
und das Hügelland, in dem ich lebe,
nicht auch etwas von Tiefe haben?

How To Disappear Completely

Von Zeit zu Zeit möchte man sich verkriechen,
am liebsten unsichtbar und verschwunden sein,
damit die vielen Dinge, die einen nerven,
mit einem selbst verlorengehen.
Ach, könnte man sich doch in Luft auflösen,
in den weiten Himmeln liegen,
sich verwehen lassen vom Nordost.
Oder man steckt den Kopf einfach in den Sand,
wie es angeblich dieser seltsame Vogel tut,
der ein wenig dämlich anmutet.
Die Wahrheit aber ist, man weiß es ganz genau,
dass man sich nicht verstecken kann,
man muss sich immer allem stellen,
auch wenn man nicht will und nicht kann.

Songliste / Inhaltsverzeichnis

Neil Young – Down By The River	5	P.P. Arnold – The First Cut Is The Deepest	37
Bonnie Tyler – Lost In France	6	Bobby Vinton – Poetry In Motion	38
Jacques Brel – Le Moribond	7	Brian Eno – By This River.	39
Jimi Hendrix – Along The Watchtower	8	The Fiery Furnaces – 1917	40
Beatles – Old Brown Shoe.	9	Young Marble Giants – Salad Days	41
Ann Peebles – I Can't Stand The Rain	10	Bloc Party – A Weekend In The City.	42
Incredible String Band – Maker Of Islands	11	Gorillaz – Some Kind Of Nature.	43
Kate Bush – The Man With The Child In His Eyes.	12	Moondog – Bird's Lament.	44
Harry Nilsson – Nobody Cares About The Railroads Anymore.	13	Antony & The Johnsons – Kiss My Name.	45
This Mortal Coil – I Must Have Been Blind	14	The Police – Message In A Bottle.	46
David Sylvian – Café Europa.	15	Portishead – Glory Box	47
Sigur Rós – ()	17	Pixies – Monkey Gone To Heaven.	48
Fairport Convention – Si Tu Dois Partir	18	Dead Kennedys – Soup Is Good Food.	49
Ringo Starr – Beaucoup Of Blues	19	Donovan – I Love My Shirt.	50
Joni Mitchell – Big Yellow Taxi	20	Willis Earl Beal – Nobody Knows	51
Roy Harper – One Of These Days In England	21	Rolling Stones – Dead Flowers	52
Robert Wyatt – Costa	22	Vic Chesnutt – Unpacking My Suitcase	53
Kevin Ayers – Song From The Bottom Of A Well	23	The Unthanks – Living By The Water	54
King Crimson – I Talk To The Wind.	24	Radiohead – How To Disappear Completely.	55
Lindisfarne – Meet Me On The Corner.	25	Bridget St John – Lazarus	56
Tim Buckley – Once I Was	26	Slapp Happy – Scarred For Life.	57
Rod Stewart – Man Of Constant Sorrow.	27	Violent Femmes – Sweet Misery Blues	58
Can – Come Sta, La Luna	28	The Youngbloods – Quicksand	59
White Plains – When You Are A King.	29	Pearls Before Swine – From The Movie Of The Same Name.	60
Bob Dylan – She Belongs To You	30	Led Zeppelin – Good Times Bad Times	61
Fleetwood Mac – Oh Well, Pt.1	31	Atomic Rooster – Death Walks Behind You	62
Oh Well, Pt. 2.	32	Kate & Anna McGarrigle – La Vache Qui Pleure	63
Eels – New Alphabet.	33	Prince & The Revolution – Around The World In A Day.	64
Michel Polnareff – Mes Regrets	34	Nick Cave & The Bad Seeds – More News From Nowhere	65
Michael Nesmith – Different Drum	35	Nachwort	66
Procul Harum – Pilgrim's Progress.	36		

Wolfgang Pollanz, geboren 1954 in Graz, lebt in Wies, Steiermark. Seit 1989 Herausgeber der edition kürbis, seit 1998 von pumpkinrecords. Als Schriftsteller mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet, zahlreiche Buchveröffentlichungen (Romane, Prosa, Gedichte) sowie Beiträge in Literaturzeitschriften und Anthologien. Verfasser von Theaterstücken und Hörspielen. Näheres auf www.pollanz.com.

Die Texte für diesen Band entstanden in Wies, Steiermark, und Portopetro, Mallorca, von November 2013 bis April 2014.